

#LeaveNoOneBehind. Hier ist Platz!

– 10-tägige Fotoaktion auf Instagram

– 2020

Zielgruppe

- v.a. Menschen aus dem Raum Dortmund, aber auch aus anderen Städten
- Nutzer*innen von Social Media
- alle Interessierte

Methode

Online-Aktivismus via Fotoaktion

Stichwörter / Themen

Asyl, Flucht, Migration

Beschreibung

Die Pandemie hat im Jahrgang 2020 viele Projekte stark verändert. Auch Katharinas Projekt wurde durch Corona beeinflusst – allerdings eher darin, dass sie darauf aufmerksam machen wollte, wer in dieser Zeit meist übersehen wurde: z.B. Geflüchtete. Ohnehin bereits unter teilweise katastrophalen Umständen in Camp – wie (damals noch) Moria – lebend, wurde ihre Situation durch Covid häufig noch verschärft – Abstand halten war bzw. ist zum Beispiel kaum möglich. Da in der öffentlichen Debatte jedoch häufig in den Vordergrund gerückt wird, dass nicht genügend Platz sei, um mehr Menschen aufzunehmen, hatte Katharina die Idee einer Fotoaktion. In dieser wollte sie leerstehende Häuser fotografieren, um deutlich zu machen, dass es häufig mehr am politischen Willen und weniger an den tatsächlichen Möglichkeiten scheitert.

Um das Projekt in ihren lokalen Kontext einzubetten und Dopplungen zu vermeiden, hat sie Kontakt mit der lokalen „Seebrücke“ und dem Verein „Grenzenlose Wärme“ aufgenommen und nach deren „Go“ leerstehende Häuser ausfindig gemacht sowie zwei Plakate gestaltet: „#LeaveNoOneBehind“ und „Hier ist Platz für Menschen aus Moria“. Beim Fotografieren hat sie

bewusst darauf geachtet, keine maroden Gebäude mit eingeschlagenen Fenstern oder vielen Graffiti abzulichten. Trotzdem war nicht bei allen der Grund für den Leerstand geklärt. Am Ende ging es aber um eine Symbolaktion, um auf Geflüchtete aufmerksam zu machen – ohne dabei andere Gruppen / Personen ausschließen zu wollen, die auch unter Wohnungsmangel leiden. Die gemeinsam mit einer Freundin aufgenommenen Bilder hat sie dann zusammen mit Informationen zur Lage in Geflüchteten Camps sowie zur Aufnahmesituation in Deutschland und Dortmund über zehn Tage hinweg auf Facebook und Instagram geteilt.

Auf Instagram selbst wurden die Beiträge von Freund*innen, neuen User*innen sowie lokalen Vereinen der Geflüchtetenhilfe kommentiert, geteilt und geliked. Neben der Reichweite auf Instagram ist auch Katharinas Umfeld deutlich aufmerksamer dem Thema gegenüber geworden und sie konnte einige Menschen zum Umdenken anregen. Ihrer Beobachtung nach wertschätzen einige auch die Arbeit von lokal engagierten Organisationen jetzt stärker – was sich zum Teil sogar durch Spendengelder an diese zeigte.